

SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonnementspreis für Überall:

ganzjährig . . fl. 3.—
halbjährig . . „ 1.75
vierteljährig . . „ 1.—

Eine einzelne Nummer
kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr.
für die dreimalgespaltene Le-
tzeile berechnet.

DIE GERECHTIGKEIT.

Organ für Handel, Industrie
und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Eigenhümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration
Grodgasse 50.

Erscheint jeden 1. und 15.
eines Monats.

Nummer 4.

Krakau, 15 Februar 1899.

VII. Jahrgang.

Eine Enquete.

VI. Fortsetzung.

Und nun kommen wir an die Beantwortung der VIII. Frage, welche von der israelitischen Union in Wien der Enquete vorgelegt wurde und diese lautet:

Wie könnte die Errichtung neuer Industrien in Galizien gefördert werden?

Diese Frage hat wohl die Errichtung von Industrien auswärtiger humanitärer Seite im Auge, anders können wir uns diese nicht auslegen, denn die besitzenden Classen da zu Lande können ganz genau die einzuschlagenden Wege, wenn es sich um eine Industrieanlage handelt. Und die Förderung von Hausindustrien als wohlthätiges Unternehmen in Galizien hätte die Jahresrente von mehr weniger Hunderttausend Gulden zur genügenden Grundlage. Mit dieser Quote regelmässig nur zwanzig Jahre auf dem Gebiete der künstlichen Ansetzung von diversen Hausindustrien in armen Gemeinden zu operieren, wäre die Arbeitslosigkeit in denselben in ausreichende Beschäftigung für die arme Bevölkerung umzuwandeln, wie wir bereits im vorhergehenden diesbezüglichen Artikel schon ausführten.

Wer für den Gegenstand, den wir hier verfechten, nämlich die künstliche Einführung von Hausindustrien in den aermsten Gemeinden da zu Lande, ein hellsehendes Verständniss hat, wird die erforderliche Summe von Hunderttausend Gulden jährlich und den Zeitraum von 20 Jahren für richtig finden. Eine Hilfsaction auf dem Gebiete der Verschaffung dauernder Erwerbszweige, muss eben sehr langsam und mit überlegter Berechnung aller Consequenzen vor sich gehen, um den guten Plan nicht durch eine Ueberstürzung

zu vereiteln. Mit succesivem künstlichen Einführen des Industriezweiges hat gleichzeitig das Absatzgebiet für denselben gahnt zu werden, damit die Erzeugenden nicht blos Waare anfertigen und aufstappeln, sondern diese von der Hand weg zu verkaufen, und weiters erzeugen zu können. Darum müsste diese Action der künstlichen Ansetzung einer Hausindustrie in armen galizischen Städten nur schrittweise cultivirt werden und der Rentenrtrag von mehr weniger **Hunderttausend Gulden**, nach oestr. Zinsfusse eine Stiftung von **2 bis 2½ Millionen Gulden** würde sehr gut ausreichen, um in Galizien fortwährend für das jüdische beschäftigungslose Volk neue Erwerbszweige zu schaffen. Das wäre ein Gebiet für einen Philantropen oder eine Philantropin, auf welchem hohe Ziele, die Schaffung von Existenzen für Tausende und Abertausende Familien, die arbeiten wollen, aber aus Mangel an Arbeit darben und verhungern müssen, erreicht werden könnten.

Und was in Galizien durch Hausindustrie zu erzeugen, sich rentiren würde, wollen wir im Nachstehenden bei Besprechung der IX. Frage der israelitischen Union in Wien, angeben.

Die IX. Frage lautet:

Welche Industrien hätten Aussicht in Galizien zu prosperiren. Welche Hausindustrien könnten in grösserem Masstabe, speciell unter der jüdischen Bevölkerung, eingeführt werden. Wie und wodurch könnten die Staatsregierung — wie und wodurch die autonomen Landesbehörden hierin helfend und unterstützend eingreifen?

Es diene zur Antwort, dass in erster Linie die Strumpfwaaren-Erzeugung der geeignetste Hausindustrie-Zweig für Galizien wäre und dass dem so ist beweist der Versuch, den die jüdisch-galiz. Reichsrathsabgeordneten mit ihrer Hilfsaction ge-

macht haben. Der Versuch hat nämlich ergeben, dass das jüdisch-weibliche Geschlecht in Galizien eine Hausindustrie leicht erlernt, die Arbeit correct, elegant und an Mann bringend vollendet und mit Ausdauer diese Arbeit betreiben will, damit ein Stück Brod zu verdienen. Noch mehr ist es ein Beweis, dass die Strickerei-Hausindustrie sich für Galizien eignet, dass besagter Versuch nicht in nothleidenden Orten, sondern in Krakau und Chrzanow, in zwei Städten gemacht war, in welchen Mädchen und Frauen onehin keinen Mangel an Arbeit haben und doch sind 130 Strickmaschinen angesetzt worden, auf welchen gegenwärtig, ohne dem weiteren Hinzuthuen der Hilfsaction, fleissig gearbeitet wird, welche Arbeit auch schön fruchtbringend ist. Wenn die 130 Strickmaschinen in Krakau und Chrzanow einen Zweck erreichen konnten, welche Wirkung würden Strickmaschinen z. B. in jammervollen Orten wie Rawa ruska, Kalusz, Buczacz, Zaleszczyki, Czortkow, Podhajce, Strzeliska, Bóbrka, Belz, Zólkiew, Sieniawa, Lezajsk, Dąbrowa, Dukla, Rymanów, Żmigród, Brzesko, Wisznice etc. unter der armen jüdischen Bevölkerung des weiblichen Geschlechtes, welches sein Dasein im Nichtsthuen fristet, hervorrufen?

Die Arbeit und ein geringer Erwerb wären ein Paradies auf Erden für diese weiblichen Verzweifelten.

Die Strickwaaren-Branche in Oesterreich unterliegt noch keiner so argen Concurrenz wie andere Waarenartikel, weil Strickwaaren durch die Dampfmaschine nicht erzeugt werden können.

Wenn Jemand 100 Strickmaschinen mit Dampf betreibt, muss er allenfalls bei jeder Maschine ein Mädchen verwenden. Desshalb werden Strickwaaren weniger wie andere Artikel erzeugt und Galizien könnte um 10 Millionen Gulden Strickwaaren jährlich hervorbringen, und der Absatz wäre ein gesicherter; böhmische Manipulanten würden daselbst die Erzeugnisse gerne abnehmen.

Schliesslich betonen wir auf's Entschiedenste, dass die Strickwaaren Branche diejenige ist, welche sich für Galizien bei der gänzlichen Beschäftigungslosigkeit des weiblichen Geschlechtes sehr eignet und diese würde sich ohne Anstrengung in vielen nothleidenden galizischen Orten mit dem Aufwande von je fl. 10,000 pr. Ort einführen lassen und für Tausende Familien durch ehrliche Arbeit neue Existenzen schaffen.

Ein zweiter Hausindustrie-Zweig, für galiz. Orten, welche in reich bewaldeten Gegenden liegen, wären Holzwaaren, Holzschnitzereien, Holzspielwaaren, Holzgeräthschaften etc. Diese Hausindustrie könnte sich mit der Zeit bedeutend ausdehnen, denn die Holzabfälle, welche die vielen Dampfsägen in Galizien abwerfen, haben fast keine Verwendung und könnten sehr billig zu hausindustriellen Verwendungen gekauft werden.

Musterwerkstätte in nothleidenden Orten Galiziens könnten das männliche Geschlecht unterrichten, wie aus Holzabfällen, mit welchen gearbeitet wird, schöne Holzwaaren erzeugt werden und wie diese Waaren nach der Welt zu exportieren seien.

Es existieren noch manigfache Waarengattungen, welche sich in Galizien im Wege der Hausindustrie erzeugen liessen, aber die geeignetsten Massenartikel wären Strümpfe und Holzwaaren.

(Fortsetzung folgt.)

Ch. N. Reichenberg.

Hilferuf aus Boryslaw.

Unter obigen Titel schreibt die „Drohobyczer Zeitung“ vom 10 d. M. wie folgt:

Wir erhielten ein Schreiben eines achtbaren Bürgers in Boryslaw, in welchem uns die fürchterliche Lage der beschäftigungslosen jüdischen Bergbau-Arbeiter in Boryslaw geschildert wurde. Infolge dessen begaben wir uns persönlich an Ort und Stelle und fanden die Lage besagter beschäftigungsloser jüdischer Arbeiter noch trauriger wie solche in bezeichnetem Briefe geschildert war. Seitdem in Boryslaw zufolge neuer Bergbauvorschriften der Betrieb von circa drei Viertel der vorhandenen Schachten eingestellt wurde, sind fast sämtliche jüdischen Bergbau-Arbeiter erwerbslos. Diese Arbeitslosigkeit dauert bereits ein Jahr und während dieser Zeit haben die betreffenden Arbeitslosen all. ihr Hab und Gut verkauft und vom dem Erlöse derselben ihr und ihrer Angehörigen Dasein gefristet. Jetzt, nachdem diese nichts mehr zu verkaufen haben, hat das Elend bei denselben den Culminationspunkt erreicht. Starke, an der schweren Arbeit gewöhnte Männer und Familienväter schleichen in Boryslaw wie Schatten herum, verzweifelt über die Unmöglichkeit für Weib und Kind ein Stück Brod zu erwerben. Und hat der Hungertyphus bereits mehrere Opfer aus den Reihen

dieser unglücklichen Arbeitslosen gefordert. Der Hilferuf appellirt an den Herren David Ritter von Gutmann, dass dieser einen Theil der Arbeitslosen in Boryslaw, welche sich zu Arbeiten in Kohlengruben eignen, in seinen Kohlenrevieren verwende, derselbe appellirt an die Philantropin Baronin Hirsch, an das Curatorium der Baron Hirsch Stiftung und dessen Generalsecretär, Dr. Friedländer, dass von diesen im Wohlthun für galiz. Juden bewährten Faktoren etwas zur Verschaffung von stabiler Arbeit für die jüdischen Bergwerk-Arbeiter in Boryslaw unternommen werde.

Nachschrift der Redaction. In demselben Zustande, in welchem sich gegenwärtig die Boryslawer Bergwerk-Arbeiter zufolge der Sistirung der Betriebe in drei Viertel der Boryslawer Naphtaschachten befinden, verharren bereits Jahre lang die Bewohner von cirka 70—80 kleinen Städten in Galizien u. z. auch aus Ursache des gänzlichen Arbeitsmangels, auf welche Zustände wir mit unserer Feder seit cirka 10 Jahren ununterbrochen vergebens hinweisen. Natürlich, wenn wir eine beratende Stimme hätten, würden wir demjenigen Philantropen, welcher in Hinsicht der Brodsache der galiz. Juden was unternehmen wollte, empfehlen, den Boryslawer erwerbslosen Bergwerks-Arbeitern die erste Hilfe angedeihen zu lassen, weil diese seit der Entdeckung des Petrols in Boryslaw ununterbrochen Beweise ihrer Arbeitsgier, ihrer Ausdauer und ihres Fleisses geliefert haben. Die Boryslawer Naphtaarbeiter waren immer ein Argument, welches gegen den Vorwurf ins Treffen geführt wurde, dass die Juden arbeitsscheu sind, diese Tausende von jüdischen Arbeitern haben der Vorschrift der Bibel, im Schweisse deines Angesichtes sollst du dein Brot verdienen, wirklich entsprochen; sie waren nicht blos schweissgebadet, sondern auch mit einer Erdwachskruste übertüncht, als sie nach Vollendung der sybirischen Arbeit den Schachten entstiegen.

Diesen unglücklichen Boryslawer Bergwerks-Arbeiter, welche infolge eingetretener dauernder Arbeitslosigkeit nunmehr vor den Augen der reichen Juden in der Welt elendlich zu grunde gehen müsste radical und für die Stabilität geholfen werden.

Eine Hilfsaction für die Boryslawer entbehrt jeden Experimentes; es ist einmal die Sicherheit vorhanden, dass hie Boryslawer Arbeiter arbeiten können, arbeiten wollen, und seit undenklicher Zeit brav und ehrlich gearbeitet haben und ihr Brod, d. i. die Arbeitsgelegenheit, durch die Einstellung der betreffenden Betriebe verloren haben.

Es heisst für diese ins Unglück der Arbeitslosigkeit Gerathenen ein Arbeitsgebiet zu schaffen. Und das wäre ein Stück Humanität, welches sämtliche bisherigen Barmherzigkeit-Acten sogar eines Philantropen Baron Hirsch übertreffen würde. In erster Linie könnten da die Rothschilds vereint mit David Ritter von Gutmann Hilfe leisten, indem diese in ihren Ostrauer, Karwiner und Jaworzner Kohlenrevieren, welche bekanntlich 20,000 christliche Arbeiter beschäftigen, unverzüglich

für 2—3000 erprobte jüdische Arbeiter aus Boryslaw Platz machen, respective die Herren Rothschilds- und Gutmann's hätten Gelegenheit noch 2—3000 Arbeiter in ihren Werken zu beschäftigen, wobei sie natürlicherweise noch mehr Kohlen, wie bisher, gewinnen würden und 3000 Arbeitsgierigen ihrer Glaubensgenossenschaft zu einer Existenz durch Bergwerkarbeit verhelfen möchten. Dass die christlichen und jüdischen Arbeiter sich gegenwärtig vertragen werden, ist eine Gewissheit, dafür müssten die Arbeiterführer, die auf Grund der Internationalität und Interconfessionalität operieren, sorgen. Die benannten Grubenbesitzer könnten ohne Weiters für die Boryslawer Arbeit zur Verfügung stellen, wenn sie nur wollten.

In zweiter Linie könnte die „Jewisch-Colonization Association“ in Paris einen kurzen Process machen und die Unglücklichen aus Boryslaw sammt Familien nach Argentinien überführen, denselben eine neue Colonie gründen oder diese in den alten Colonien unterbringen. Die Boryslawer jüdischen Arbeiter wären die Elite von Colonisten, es sind durchgehends gesunde, arbeitskräftige Leute und deren Familienangehörigen sind auch an der Arbeit gewöhnt. Wir haben zwar die Statuten der „Jewisch-Colonization Association“ nicht gelesen, aber glauben kaum, ob diese es bestimmen, dass nur russische Juden in Argentinien angesiedelt werden können und dass etwa gediegene, erprobte galiz. jüdische Arbeiter dortselbst nicht zugelassen werden. Wir hoffen, dass das löbl. Directorium der „Jewisch-Colonization Association“ unsere Anregung in reife Erwägung ziehen würde und wenn ein bejahender Beschluss gefasst werden würde, müssten die Unglücklichen in Boryslaw bis zur Beförderung mit wenigstens 2—3 Gulden wöchentlich pr. Familie unterstützt werden, damit sie wenigstens trockenes Brod mit Kartoffeln kaufen und bis zur Auswanderung, vor Hunger nicht sterben.

In dritter Linie, wenn die obigen 2 Pläne zur Sanirung des Elends der Boryslawer jüdischen Arbeiter nicht realisirt werden würden, könnte ein Philantrop in Boryslaw eine Zuckerfabrik, eine grosse Glasfabrik gründen und all. die tüchtigen jüdischen Arbeiter dasselbst würden in derselben ehrlich und redlich ihr Stück Brod verdienen. Das wäre Humanität mit einem rentablen Geschäfte verbunden, denn ein Philantrop, welcher in ein Werk in Boryslaw Millionen investieren kann, hätte dabei eine verhältnissmässige Rentabilität gesichert und würde hiebei eine grosse humanitäre Idee realisiren.

Szczepanowski, Wolski und Odrzywolski.

Es liegt uns ganz ferne, die oben bezeichnete Petroleum-Firma in ihrem Unglücke mit Koth zu bewerfen und alle diejenigen Blätter, welche es thaten, haben nicht edelmüthig gehandelt, oder ein Theil derselben übte Rache, nicht gegen die enormen Schuldner der Lemberger Sparcasse, sondern gegen die Herausgeber eines elegant redigirten und billigen Blattes, also es

gelang ihnen, ihren Concurrenten fest beim Czop bekommen zu haben, und hin und her schütteln zu können.

Es war auch von einigen jüdischen Organen eine gewisse aengstliche Uebereiferung, dem Gesinnungswechsel des „*Slowo Polskie*“ ein Gewicht beizulegen, als hätte etwa ein Journal in der Welt die Kraft, die Lage der Juden in Galizien zu verbessern, oder zu verschlimmern. Wir wissen es genau, dass seitdem hier zu Lande antisemitische Blätter bestehen, hat der Consum an Fischen, fetten Gänsen und Indianern noch zugenommen; derjenige Jude, welcher sich Geld machte, scheert sich nach wie vor blutwenig um die antisemitischen Hetzreden und um die antijüdischen Wühlartikel, er lebt sich beschaulich, lässt sich seinen Karpfenkopf gut schmecken und was mit den armen Massen seiner Glaubensgenossen geschehen soll, das mögen Philantropen in Paris nachmeditiren.

In Wirklichkeit schaden die antisemitischen Blätter nur armen Juden, welche unter dem ungebildeten Volke brodsuchend verkehren müssen und armen unglücklichen, von ihren reichen Glaubenskennern verlassenen Menschen zu schaden, ist eine einfache Brutalität. Wenn daher noch ein Blatt antisemitisch wird, zählt das Land noch ein Organ der Gefühllosigkeit und Roheit, aber diesem eine so hohe Bedeutung beizulegen, wie einige jüdische Organe dem Tendenz-Wechsel des „*Slowo Polskie*“ beilegte, war nicht von Nöthen, denn es kann keinem Blatte vorgeschrieben werden, sich nicht antisemitisch zu halten, wie es islamitischen Blättern in der Türkei nicht verbothen werden kann, gegen die Christen feindselig aufzutreten.

Im Uebrigen konnte das Vorgehen der Redacteurs des „*Slowo Polskie*“ in Anbetracht der wirtschaftlichen Katastrophe, welche dem Lande drohte, wenn Statthalter Graf Piniński nicht rasch Sorge getragen hätte, dass die Verhältnisse der Sparcasse mit Hilfe der Regierung sanirt werden, blos als eine nicht beachtenswerthe journalistische Ungeschicklichkeit betrachtet werden. Allerdings ist die Stockung der Firma Szczepanowski, Wolski und Odrzywolski ein fürchterlicher öconomischer Schlag für das industriearme und von fremden Elementen in industrieller Beziehung ausgebeutete Land. So sehr diese Firma in Hinsicht ihrer Unternehmungen einen Geist an den Tag legten, eben so sehr hat ihre Inanspruchnahme eines solch enormen Credits bei einem einzigen Institute gezeugt, dass diese sich auf das Manipuliren mit Geldgeschäften wenig verstanden haben, denn wenn die besagte Firma die 6 Millionen der Sparcasse, 30 Geldinstituten in Oesterreich schuldig wären, könnte ihr etwaiger Zusammenbruch nie diesen Nachhall finden, wie er eben gefunden hat.

Allenfalls wäre es ein Vortheil für Galizien, wenn all die Werke der Firma Szczepanowski, Wolski und Odrzywolski im Betriebe bleiben könnten, widrigenfalls könnten Tausende Arbeiter ihre Arbeitsgelegenheit verlieren und für solche würden alle antisemitischen Blätter mit einander keinen Ersatz bieten.

Oeffentliche Plenarsitzung des Cultusvorstandes.

Am 2 d. M. hat eine öffentliche Plenarsitzung des Cultusvorstandes stattgefunden; anwesend waren 22 Mitglieder und den Vorsitz führte der Präses, Herr Dr. Leon Horowitz.

Zunächst gelangte die Frage der Vergebung des Ostermehles auf die Tagesordnung und nachdem die Mühle in Bińczyce die Vermahlung absolut nicht übernehmen will, so wurde nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Vorsteher Herren Jakób Bober, Dr. Samuel Tilles, Abraham Margulies und Moses Jsenberg beteiligten, beschlossen, eine andere Mühle, eventuell Baruch, mit der Vermahlung zu betrauen.

Das Präsidium legte einen Antrag vor, ein an dem Friedhofe grenzendes grösseres Grundstück, welches Eigenthum der Staatseisenbahn-Gesellschaft ist, zum Zwecke der weitem Ausdehnung des Friedhofes anzukaufen. An der längeren Debatte über diesen für die Gemeinde hochwichtigen Gegenstand haben sich der erste Vicepräsident Hirsch Landau, der zweite Vicepräsident, Herr Max Ehrenpreis, die Vorsteher, Herren Mendel Pamm, Salomon Ritterman, Beinisch Schönberg, Nachem Rossbach, Nachem Jakobsohn, Dr. Zyg. Klein, Dr. Ludwig Lustgarten und Dr. Albert Propper beteiligt und wurde das Präsidium ermächtigt, diesen Kauf zu schliessen und den Kaufvertrag zu fertigen.

Der Gegenstand der Tagesordnung, die Angelegenheit der Uebertragung der Gänsebuden, deren Platz die neu im Baue begriffene Eisenbahn Krakau-Kocmierzow in Anspruch nimmt, wurde dem Präsidium mit der Ermächtigung anvertraut, dass dieses mit dem Eisenbahn-Concessionär, Herrn Jakob Judkiewicz, ein für die Gemeinde günstiges Uebereinkommen treffen soll.

Dem Kohlenvereine „Kipu Zeduku“ wurde, wie jedes Jahr, eine Subvention von fl. 300 bewilligt.

Dem Bethausvereine namens des Radomsker Rabbi, wurde die Erhaltung und Benützung eines Bethauses bewilligt. Schliesslich legte das Präsidium ein Gesuch des Herrn Simon Reichenberg, Sohn des gottseligen Zaleszczyker Rabbiners, Menachem Leib Reichenberg, der hier 28 Jahre als Volksrabbi segensreich wirkte, vor. In diesem Gesuche bittet der Petent, ihm als langjährigen Magid des grossen Rathhauses Cypres hier, eine jährliche Subvention von fl. 300 zu gewähren, und wird dann dem Vorstande das Recht zustehen, denselben zu beauftragen, in den der Repräsentanz unterstehenden Bethäusern „Drusches“ „jüdische Predigten“ zu halten.

Dieses Gesuch hat fast bei allen anwesenden Vorstehern sogleich einen Anklang gefunden und die Vorsteher, Herren Binisch, Schönberg und Joel Bauminger wiesen darauf hin, dass solche Institutionen nicht blos in ganz Russland, sondern auch in Lemberg, Brody, Komea etc. bestehen und ist solche auch hier eine Nothwendigkeit, denn der Handwerker und Kaufmann hat Samstag nach der schweren sechstägigen Arbeit das Be-

dürfniss, ein jüdisches Wort zu hören und der Gemeindevorstand möge das dem Volke bieten, nachdem sich ein geeigneter und würdiger Magid zur Bekleidung dieses Amtes darbietet. Es wurde daher einstimmig beschlossen, dem Gesuche des Herrn Simon Reichenberg zu willfahren, somit wurde in der hiesigen Gemeinde der Posten eines Magid's creirt und der Vorstand lieferte den Beweis, dass er für die Religionsbedürfnisse des Volkes ein Verständniss hat.

Hierauf schloss der Präses die Sitzung.

Industrieller Wegweiser.*)

II.

Derjenige Fabrikant, welcher Couverts erzeugt, kann zugleich sein Augenmerk auf die Erzeugung in diese Branche einschlägiger Artikel richten u. z. auf Mappen und Casseten. Mappen sind ein sehr gangbarer und stark verkäuflicher Artikel, der gar nicht erzeugt sondern blos aus Briefpapieren und Couverts in gewissen Grössen und Farben ganz leicht adjustirt werden. Wiener und Böhmisches Fabrikanten, welche Couverts erzeugen, adjustieren auch Mappen und lassen solche durch ihre Geschäftsreisende in die Hunderttausende Stück verkaufen und verdienen 2—300 %.

Ferner kann ein Couvertsfabrikant auch zugleich Casseten, einfache, feine, hochfeine und sogenannte Luxusasseten erzeugen. Diese Erzeugung ist schon mit der Cartonage-Branche verbunden, erfordert auch wenig Maschinen und die Arbeit ist für das weibliche Geschlecht sehr leicht erlernbar. Wir kennen in Wien und Prag derartige Papierwaren-Fabrikanten, welche mit dem Einlagscapitale von 2—3000 Gulden begonnen haben, d. i.: vor etwa 6—8 Jahren und diese haben sich durch Fleiss und Genie so schnell entwickelt, dass sie gegenwärtig einige Reisende halten, denen sie Jahresgehälter in der Höhe ihres Gründungscapitales zahlen. Heutzutage ist die Welt offen, durch Adressbücher wird man sämtliche Bezugsquellen an Maschinen, Rohmaterial und Zugehörigen gewahr und bei einigem Verständnisse ist es ein leichtes, zu jeder noch so ungekannten Fabrikation zu greifen. Natürlich ist es leichter zu fabricieren wie die fabricierten Waaren an den Mann zu bringen und zu Geld machen. Diesen letztern Punkt realisieren wiederum tüchtige, repräsentationsfähige und redigewandte Agenten und Reisende und bekanntlich sind die tüchtigsten Geschäftsreisende in Wien Galizier, d. i. Wiener Fabrikanten nützen die besten jugendlichen Geschäftskräfte, welche von Galizien mit ihren Fähigkeiten ausreisen müssen, für sich aus. Würden in Galizien Papierwaaren-Fabriken bestehen, könnten viele Leute, die in Wien als Reisende bei unsern Ausbeutern rackern, daheim bleiben, für die einheimische Erzeugung auf die Reise gehen, und zur Wohlfahrt der eigenen Heimath beitragen.

Wir thuen das Unserige und enthüllen unseren geehrten Lesern, natürlich solchen die keine Geschäfte haben und zur Industrie greifen könnten, leicht zugängliche Industriezweige und möge es manchen derselben anspornen, dass diese zur Anlegung rentabler Papierwaaren-Fabriken recht bald schreiten sollen. Ein dritter Artikel folgt in der Nummer vom 15 März d. J.

Cnotliwa żona.

(Przypowieści Salomona. Rozdz. XXXI. zd. 10—31).

Tłómaczył Salomon Spitzer.

Żonę cnotliwą kto posiadał szczęśliwie,
Niech nad skarb perel drogich ceni tkliwie.
Bo ufność serca męża chlubnie ziści
I niejednej mu przysporzy korzyści.

Świadczy mu dobrze i jawnie i skrycie,
Przenigdy zaś źle przez całe swe życie.

Dbaj troskliwie by wełnę i lnu przędzę
Tkać pilną ręką i usuwać nędzę.

Jak statki kupców uwija się skrzętnie,
Zdała sprowadza pożywienie chętnie.

Wstawszy nadedniem, da pokarm czeladzi,
Żywność młodzieńcom, by służyli radzi.

Myśli o roli, skrzętnie ją powiększa,
Oszczędnością rąk winnice upiększa.

Skoro do trudów umacnia swe biodra,
Krzepi ramiona, do pracy wciąż szczodra.

Przekonawszy się o skrzętności mocy,
Czuwa, nie gasząc światła nawet w nocy.

Ręką zwinną nie przy kądzieli snuje,
Wrzecionem przędząc, szczęśliwą się czuje.

Dłoń swą otwiera dla biednego skoro,
Nędzarza wspiera ochotnie i sporo.

Nie trwoży się o czeladź w śniegu porze,
Gdy dwoście ją wszystką odziać może.

Przyrządza sobie strojne zdobne szaty,
Odzież jej tworzą bisiory, szkarłaty.

Mąż jej zaszczytnie siada w rajców gronie,
Ma sąd wytrawny w starców miasta łonie.

Tka ona przednie kobierce, makaty,
Co drogo płaci jej kupiec bogaty.

Powaga, godność — to ją zdobi strojnie,
Z uśmiechem w przyszłość spogląda spokojnie.

Ustami głosi mądrości zasady,
Mową objawia zbawczych nauk rady.

Bacznie śledzi, by każdy czynił co trzeba,
By nie spożywał kto gnuśności chleba.

Wzrastając, wielbi ją wdzięczni synowie,
Mąż o niej tylko pochwałą wypowie:

„Wiele cór kraju trwa w zacnem z ochotą,
Lecz ty przewyższasz wszystkie wzniosłą cnotą.“

Złudne są wdzięki, marnością uroda,
Niewieście chwały bojaźni boża doda.

Za owoc pracy cześć złóżcie niewieście,
Stawcie jej czyny jawnie u bram w mieście.

*) Siehe Nr. 2 der „Sprawiedliwość.“

Localangelegenheiten.

Nekrolog. Heute am 17 d. M. ist hier Reb Binem Schreiber, welcher nach langem und schweren Leiden in Alter von 54 Jahren verblichen war, unter grosser Betheiligung des Publikums zu Grabe getragen worden.

Der Verblichene war der aelteste Sohn des gottseligen Rabbiners, Simon Schreiber und ein Schwiegersohn des berühmten Warschauer Bürgers und Milionärs Stüssie Ulrich s. A. Derselbe lebte bis zur Ausweisung aus Russisch-Polen in Warschau und nam erst nach der Ausweisung hier Aufenthalt. Der Verstorbene wurde hier seiner Abkunft und Talmudgelehrsamkeit wegen allgemein geachtet. Er hinterliess zwei verheiratete und drei unverheiratete Kinder. Ruhe seiner Asche.

„Jerusalem“ betitelt sich eine Monatschrift, die hier Herr J. Kreppel in deutscher Sprache redigirt und welche bei Herrn Josef Fischer gedruckt wird. Die erste Nummer dieser Monatschrift, welche uns vorliegt, enthält einige interessante literarische Arbeiten, darunter einen gediegenen Aufsatz über den alten Friedhof in Krakau. Die Redaction dieses Blattes befindet sich hier Grodgasse 62.

Unglückstall. Vor einigen Tagen ist der hier allgemein geachtete Bürger, Herr Isak Schamroth, in einer Geschäftsangelegenheit nach dem 4 Meilen von hier entfernten Städtchen Myslenice mit einem Wagen gefahren. Etwa 1 Kilometer vor dem Städtchen wird bergab gefahren und die Pferde scheuten. Herr Schamroth wollte sich mit dem Abspringen vom Wagen retten, derselbe fiel aber beim Sprunge kopfüber, zog sich eine Gehirnerschütterung zu und ist nach eintägigem schweren Leiden gestorben. Isak Schamroth war ein braver und guter Mensch, sehr mildthätig, er war lange Jahre Vorsteher und Cassier der Hohen Synagoge und dessen unglücklicher Tod hat hier allgemeine Theilnahme hervorgeufen. Ruhe seiner Asche.

Cassations-Verhandlung. Im Monate April v. J. hat hier eine Gerichts-Verhandlung die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Angeklagt waren ein gewisser Ehrlich, Director einer im Oriente herumziehender Damencapelle, Frau Debora Heublum, Gattin eines hier als hochanständigen Bürger bekannten Productenhändlers, Jakob Heublum (Grzegórzki) deren zwei unverheiratete Töchter, Rosalia und Ernestine Heublum. Der angeklagte Ehrlich ist durch seine Frau mit der Familie Heublum verwandt und dieser lernte bei solcher ein christliches Mädchen kennen, das derselbe für seine Musickapelle nach dem Oriente engagirte.

Das besagte Mädchen kam dann vom Oriente zurück und infolge einer strafgerichtlichen Anzeige hat die hiesige k. k. Staatsanwaltschaft gegen dem besagten Ehrlich die Anklage wegen Entführung anständiger Mädchen zu Prostitutionszwecken erhoben und Frau Debora Heublum sowie ihre beiden Töchter hatten sich wegen Vermittlung bei der Engagirung des früher bezeichneten, von Ehrlich nach dem Oriente geführten Mädchens, zu verantworten. Die Frau Heublum und die beiden Fräulein Töchter

betheuert ihre absolute Unschuld, aber sie wurden hier von der ersten Instanz verurtheilt. Diese Verurtheilung war ein fürchterlicher moralischer Schlag für die ganz unbescholtene Familie Heublum.

Und nun hat am 13 d. M. vor dem Cassationshofe die Verhandlung über die Nullitätsbeschwörde der Frau Debora Heublum und deren Fräulein Töchter Rosalia und Ernestine stattgefunden. Die Vertheidigung führte der hiesige Advocat, Dr. Rudolf Frühling, und der Oberste-Gerichtsschef hat alle drei Verurtheilten ganz freigesprochen.

Dr. Bernard Steinberg, ein Bruder vom Advocaten, Dr. Joset Steinberg, hat hier, Grodgasse 6, (Mirtenbaum's Haus) ein neues zahnaerztliches Atelier eröffnet.

Dr. Bernarh Steinberg wirkte als Zahnarzt an den ersten Kliniken, am längsten an der königlichen zahnärztlichen Klinik in Berlin, wo er sich die besten Kenntnisse und exacte Fertigkeit aneignen konnte. Dr. Steinberg hat sein Atelier mit den neuesten zahntechnischen Instrumenten versehen. Wir wünschen demselben eine recht ansehnliche Praxis.

Gescheftsauflassung.

Das seit zirka 30 Jahren hierorts bestehende **Mode- und Putzwaaren-Geschäft** unter der Firma **L. SCHUDMAK** wird ganz aufgelassen. Indem das ganze Waarenlager tief unter Kostenpreisen ausverkauft wird, bietet sich dem P. T. Publikum die Gelegenheit dar, Mode- und Putzartikel sehr billig einzukaufen. In das Lokal der Firma L. Schudmak kommt ein **Wiener Damen-Confections-Geschäft**.

Stellung gesucht.

Ein junger Mann, der deutschen und polnischen Sprache, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig mit allen kaufmännischen juridischen Angelegenheiten vertraut, sucht einen Posten anzunehmen.

Auskunft in Redaction dieses Blattes.

Erfinder des selbstspringenden Guckers.

Gegründet im Jahre 1870. — Prämiirt.



Zur Lieferung aller Sorten

Jagdgewehre, eigener Erzeugung, exacter, feinsten Handarbeit, empfiehlt sich bestens

Anton Sodia

Feinbüchsenmacher u. Gewehrfabrikant in Ferlach (Kärnten).

Renommirte scharfschiessende **Schrotgewehre**, **Büchflinten**, **Drillinge**, aus bestem Schmiedematerial und in feinsten Arbeit. Uebernehme sehr gene **Reparaturen** aller Art, **Einlegläufe** in alte Gewehre etc.

Illustrierte Preiscourants gratis und franco. (Deutsch)

Formaldehyd

welches bisher mit grösstem Erfolge als Desinfections-, beziehungsweise Desodorationsmittel in Spitalern, Kasernen, im Haushalte und in der thierärztlichen Praxis, sowie als Conserwirungsmittel für Leder und alle Art frisches Fleisch angewendet worden ist **und nunmehr durch den jüngsten Erlass des k. k. Ministeriums des Innern zur**

Desinfection

empfohlen erscheint, erzeugt u. liefert zu Fabrikpreisen die

Union Actiengesellschaft f. chem. Industrie, Prag.

Brief-Adresse: **Prag, Hradschin**, Postfach,
Telegramme: **Union, Prag, Hradschin**.

Lectionen

scher Sprache

Ein hier lebende Russe würde unter zugänglichen Bedingungen Lectionen in russischer Sprache ertheilen.

Auskunft in Redaction dieses Blattes.

Dyplomowana froeblanka (izrael.)

poszukuje posady. — Udziela również lekye z zakresu szkół normalnych.

Bliższa wiadomość w Redakcyi „Sprawiedliwości“.

Etablissement Friedmann

Zielona 17.

Ab 16. Februar 1. J.

Neues Sensations-Programm.

Neu!

Brothers Orelly, Gymnastique-Excentrique-Act. **Ernesto Felden**, Sensations-Transformations - Künstler. **Anna Steinheim**, Crstume-Soubrette. **Mr. Orellini**, Contorsionist. **Irma Palagy**, Italienisch-deutsche Soubrette. **Marietta Harras**, Wiener Chansonette. **Minna Rott**, Wiener Bravour-Soubrette. **Mariska Bakony**, Ungar.-deutsche Sängerin. **Amanda Aglaya**, Costüm-Soubrette. **Anna Györi**, Bravour-Csardas-Tänzerin. **Josef Bourée**, Komiker u. Regisseur. **Annie de Cherry**, Costume-Soubrette. **Julius Müller**, Kapellmeister.

Des grossen Programmes halber Anfang präcise 8 Uhr Abends. — Tagescasse geöffnet von 11—2 Uhr Nachmittags.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll **A. FRIEDMANN**.

Victoria w Berlinie.

Stan ubezpieczeń z końcem roku 1897 około 700 milionów koron.

Ogólny majątek z końcem r. 1897 około 175 mil. koron.

Ubezpieczenie na życie

z uwolnieniem od premij w razie nieudolności i dywidendą idącą w górę.

Ubezpieczenie od wypadków

z poręczeniem wszystkich zapłaconych premij i z udziałem w zysku.

Ubezpieczenie ludowe

jest ubezpieczeniem na wypadek śmierci dla każdego, także dla kobiet i dzieci, bez lekarskiego badania; wpłatę premij skuteczniejszą się w tygodniowych ratach od 10 groszy poczynawszy. Ubezpieczeni mają udział w zysku. Dotychczasowa dywidenda ubezpieczonych 25 procent rocznej premii.

Ubezpieczenie na całe życie od nie- szczęśliwych wypadków kolejowych.

Płacąc tylko przez jeden rok premię tygodniową (od 20 groszy poczynawszy), otrzymuje się na przeciąg całego życia policę ważną na wszystkich kolejach całego świata.

1459

Prospekty, obliczenia, wykaz rentowności i wszelkie wyjaśnienia, przenoszenie agencji, przyjmowanie do służby zewnętrznej przez

Filie dla Austrii (Georg Simche)

Wiedeń 1, Kohlmarkt 5.

DRUKARNIA

JÓZEFA ROMANA ŁAKOCIŃSKIEGO

pod firmą

DRUKARNIA Aleksandra SŁOMSKIEGO

W KRAKOWIE

przy ulicy Kanoniczej L. 16,

wykonuje

w ściśle oznaczonym czasie wszelkie zamówienia w zakres drukarstwa wchodzące,

jako to:

czasopisma, dzieła, broszury, tabele, plakaty, karty pogrzebowe i t. p.

po cenach umiarkowanych.

Für Liqueurfabrikanten

und solche, die es werden wollen, offriere ich neue, gangbare gewinnbringende

ESSENZEN - SPECIALITÄTEN.

Arrangement completer Liqueurfabriken.

Prospecte und Preisliste franco.

CARL PHILIPP POLLAK

ESSENZEN-SPECIALITÄTEN-FABRIK

PRAG, Mariengasse Nr. 18.

BESTRENOMIRTE DAMPFKUNSTFÄRBEREI, DRUCKEREI u. CHEMISCHE WASCHANSTALLT.K. k. ausschl.  Privilegium.

Alle Auszeichnung Ehrenkreuz, Brüssel 1893. I. Preis, grosse gold. Medaillen Paris, St. Gallen, Brüssel, Olmütz, Aussig, St. Gilles, Brünn Ehrendiplom 1893, gold. Medaille Venedig 1894, sowie erster Preis, grosse gold. Medaille, Berlin 1896.

Krakau, Lemberg, Sigmund Fluss Wien, Brünn, Prag.

Grösste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen, Mähren u. Schlesien.

Zur Saison! Alle Gattungen Herren- u. Damenkleider Zur Saison!

im ganzen Zustande unzertrennt, sammt Futter, Wattirung etc. werden gefärbt, chem. gereinigt, wie neu hergerichtet.

Neuheit Brocat, Gold, Silber u. Bronze-Druck nach eigenen patentirten Verfahren auf alle Arten Stoffe, Seiden etc.

Ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernste maschinell eingerichtete (electricch beleuchtete)

CHEMISCHE WASCH-ANSTALLT (Netoyage francaise)

Eminenten Schutz gegen Infectionskrankheiten für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Militär- u. Beamten-Uniformen, Salon- und Prominaden-Toiletten. Möbelstoffe, Longsbahls, bunte u. gestickte Tücher, Deckchen, Sonnenschirme, echte Straussfederfächer, Cravaten etc. Specialitäten-Färberei a Ressort für Seidenkleider, Cachemir, Plüsch, Sammt, Baumwoll-Posamentieren- und Decorationsstoffe in den modernsten echtesten Farben, Straussfedernfärberei in allen Farben.

Annahmsstelle in allen grösseren Städten.Fabriks-Niederlage für **Krakau u. Umgebung**: Krzyżagasse 7, Ecke der Mikolajgasse, im Hause des H. Chmurski.Fabriks-Niederlage für **Lemberg**: Sykstuskagasse Nr. 26.

Maschinen- und Dampfbetrieb.

Lieferzeit binnen 9 Tagen.

Einen Setzer gesucht.Ich suche **einen Setzer**, der auch bei der Maschine arbeiten kann, sogleich aufzunehmen.**Ch. N. Reichenberg.****Drucksorten und Geschäftsbücher.**

Die billigste Einkaufsquelle in Drucksorten und Geschäftsbücher ist mein Papiergeschäft hier Grodgasse 50 I. Stock.

Ch. N. Reichenberg.

Die erste galiz.

Neusilberwaaren-Fabrik

der Firma

JAKUBOWSKI & JARRA**Krakau, Berka-Joselowiczgasse Nr. 19**

erlaubt sich hiermit Einem geehrten Publikum ihre Erzeugnisse aus Silber, Neusilber u. Brons, wie Essbestecke, alle Art Hausgeräthschaften etc. zu empfehlen.

Die Auszeichnungen, welche diese Firma auf den letzten Ausstellungen in Lemberg (Ehrendiplom des k. k. Handelsministeriums) zu Theil wurden, sind der Beweis der Güte der Qualität und Schönheit der Ausstattung der aus oben bezeichneter Fabrik hervorgehender Waaren.

Verkaufsstellen befinden sich:

Krakau, Tuchhaus 26. Lemberg, Ringplatz 37.**Katarrh-Pulver**von **Dr A. Pogacnik**, seit 20 Jahren bestens bewährt und bekannt, ist nahezu in allen Apotheken Wiens vorrätzig.

Nur jene Schachteln enthalten das genau nach Vorschrift des Doctor A. Pogacnik zusammengesetzte Katarrh-Pulver, welche mit dem Namenszuge des Pogacnik verklebt sind und die protokollierte Firma als Haupt- und Versendungs-Depot tragen.

Apotheke „zum gold. Hirschen“ des W. Twerdy.
Stadt, Kohlmarkt 11, in Wien.

Verantwortlicher Redacteur: Ch. N. Reichenberg.

Ohne Concurrenz.Hiermit erlaube mir einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich hier **Dietelsgasse Nr. 56** eine**WEINHANDLUNG**

eröffnet habe.

Ich führe ungarische, österreichische u. ausländische weisse und rothe Weine. Es befinden sich zugleich alte Weine auf meinem Lager. — Alle Weinsorten verkaufe ich staunend billig z. B.: 1 Liter italienischen Wein 40 kr., 1 Liter ungrischen Wein 60 kr.

Um zahlreichen Zuspruch und eventuelle Probestellungen bittet.

F. STERNBERG.

Ueberraschende Erfolge bringt

Forstinger's Rheumatismusgürtel

Patentamtlicher W. S. Nr. 27101

beseitigt innerhalb 24 Stunden jeden noch so heftigen Fall von Gelenkrheumatismus, Ischia u. Neuralgie, bei Gicht u. Podagra wirkt es sofort schmerzstillend. Die mir zugegangenen Anerkennungen veröffentliche ich nicht, da ich keine indiscrete Reclame mache; auch bedarf es dessen nicht, der Gürtel empfiehlt sich von selbst.

Preis per Stück Mk. 5.— oder fl. 3.60 ö. W.

Augsburg, Forstinger, Maxstr. A. 31. Leipzig, Trabert's Weltversandt. Salzburg, Ferdinand Sperrl.

Bei Bestellungen bitte Tallenwelte anzugeben.

**Conc. Steinmetzerei**

der

BRÜDER FIGATNER**Krakau, Methgasse.**

In derselben werden alle Steinarbeiten für Bauten übernommen, Bestellungen auf Grabsteine aus allen Steinsorten entgegen genommen, diese stylgerecht und künstlich ausgeführt, und auf den Gräbern gestellt.

Auch werden Bestellungen von auwärts effectuirt.

W drukarni Aleksandra Słomskiego w Krakowie.